

Misholim Jahresbericht 2006 – Fallstudie des achtjährigen Raphael

Nachstehend eine Fallstudie als Beispiel für den Einsatz von Musik und Bewegung bei der Gruppentherapie von Kindern mit Kommunikationsproblemen im Misholim Zentrum für Kunsttherapie (*aus Gründen des Datenschutzes wurde der Name des Patienten geändert.*)

Die Diagnose des achtjährigen Raphael lautete auf PDD (Pervasive developmental disorder, eine tiefgreifende Entwicklungsstörung). Das übergreifende Symptom dieser Krankheit ist eine Störung der sozialen Interaktion auf gleichwertiger Ebene oder eine Behinderung der verbalen und non-verbalen Kommunikationsfähigkeiten.

Dies war der Hauptgrund dafür, dass Raphael auf Empfehlung eines Neurologen von seinen Eltern zur Gruppentherapie bei Misholim gebracht wurde.

Äußerlich erschien Raphael wie jedes andere Kind seines Alters; seine intellektuellen Fähigkeiten lagen über dem Durchschnitt, doch konnte er soziale Situationen nicht korrekt einordnen. Jedes gesellschaftliche Zusammentreffen regte ihn auf, und er war nicht in der Lage, seinen Gefühlen auf angemessene Art Ausdruck zu verleihen.

Ohne es zu beabsichtigen, pflegte er sinnlose Worte zu rufen, spastische Bewegungen zu vollführen oder Personen zu berühren, ob diese dazu bereit waren oder nicht. Durch dieses eigenartige Verhalten wurde er von Altergenossen in der Schule abgelehnt und wurde zum Außenseiter.

Im Verlauf des ersten Behandlungsjahres wurde Raphael zum Sündenbock der Gruppe. Einige Kinder lehnten ihn ab und nannten ihn „dumm“ und „kindisch“. Andere fürchteten sich sogar vor seinem eigenartigen Benehmen. Mit der Zeit sonderte er sich ab und blieb lieber für sich. Er weigerte sich, an irgend einer von den Therapeuten vorgeschlagenen Aktivität teilzunehmen.

Raphael entdeckte sein besonderes Interesse an Musik. Während eines Gruppentreffens wurde er von den anderen Teilnehmern in Ruhe gelassen und fand eine Gitarre. Er beschloss, nach eigenen Worten, ein „Rockkonzert“ für die Gruppe zu inszenieren. Er lud alle Anwesenden ein, indem er Eintrittskarten malte. Sobald alles für den Auftritt vorbereitet war, sprang er umher und schrie, und begleitete sich auf den Saiten der Gitarre. Diese spontane Handlung zog die Aufmerksamkeit anderer Kinder auf sich. Auch wenn sie verwirrt waren, zeigten sie Interesse an Rafael.

Von nun an begann Rafael, mit dieser Art des Vorgehens zu experimentieren und bat die Musiktherapeutin, ihm zu helfen. Er machte einfache Verse und eigenartige Melodien, bat um Begleitung und gab strikte Anweisungen bezüglich der Intensität und des musikalischen Tempos. Ab und zu pflegte er die Trommeln im Halbkreis zu arrangieren und für sich selbst eine bestimmte Reihenfolge festzulegen, in welcher er musizierte, wobei ihn die Musiktherapeutin mit einem regelmäßigen Trommelrhythmus begleitet. Diese Aktivität schuf einen geeigneten Rahmen für seine Rufe und seine Bewegungen. Als Ergebnis dieser Konzerte entwickelten die anderen Kinder eine größere Bereitschaft, Raphaels ungewöhnliches Verhalten zu akzeptieren. Darüber hinaus waren viele begeistert, sich an der Vorführung zu beteiligen, da es ihren eigenen emotionalen Bedürfnissen entgegenkam.

Mit der Zeit wurde Raphael mehr und mehr von den anderen Kindern in der Therapiegruppe angenommen. Der Einsatz von Musik bedeutet einen direkten Durchbruch für ihn. Dies half ihm, seine Andersartigkeit besser zu verstehen und diese in angenehmer und lustiger Weise zu handhaben, und nicht auf störende Art.

Februar 2007